59. Jahrgang. № 25. Montag, 25. Januar 1915.

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druck und Verlag von Liepsch & Reichardt in Dresden.

Hauptgeschäftsstelle: Marienstraße 38/40.

Telegramm-Adresse: Nachrichten Dresden.

Sammelnummer für sämtliche Telephonanschlüsse: 25 241. Nachtanschluß: 20 011.

Bezugs-Gebühr vierteljährl. für Dresden bei täglich zweimaliger Zutragung (an Sonn- u. Montagen nur einmal) 2.50 M., durch auswärtige Annahmestellen bis 3.25 M. Bei einmaliger Zustellung durch die Post 3 M. (ohne Bestellgeld). Ausland: Oesterreich-Ungarn 5.45 Kr., Schweiz 5.65 Frk., Italien 7.17 Lire. — Nachdruck nur mit deutlicher Quellenangabe („Dresdner Nachr.") zulässig. — Unverlangte Schriftstücke werd. nicht aufbewahrt.

Anzeigen-Preise Annahme von Ankündigungen bis nachm. 3 Uhr, Sonntags nur Marienstraße 38 von 11 bis 1/2 1 Uhr. Die einspaltige Zeile (etwa 8 Silben) 30 Pf., die zweispaltige Zeile auf Textseite 70 Pf., die zweispalt. Reklamezeile 1.50 M., Familien-Nachrichten aus Dresden die einspalt. Zeile 25 Pf. — In Nummern nach Sonn- und Feiertagen erhöhte Preise. — Auswärtige Aufträge nur gegen Vorausbezahlung. — Jeder Belegblatt 10 Pf.

Unentbehrlich fürs Feld!
Sanitäts-Feldbriefe in Dauerpackung, enthaltend: Mittel gegen Ungeziefer, Erkältung, Katarrh, Husten, Frostschäden, Rheumatismus, Schmerzen verschiedener Art, Durchfall, Verstopfung usw., zur Körperpflege und Wundbehandlung. Dr. Nagels Elankraftpastillen gegen Schlappwerden zu 1, 2 und 3 Mark. Direkter Versand:
Salomonis-Apotheke, Neumarkt 8.

Seidenhaus Nanitz Prager Straße 14 — **Blusen** Ferdinandplatz
Gelegenheit billig und gut zu kaufen.

Unterhaltungs-Spiele
fürs Feld und für Lazarette
als 250- und 500-gr-Brief versendbar.
Sport- und Spielwaren **B. A. Müller,** Königl. Sächs. Hoflieferant, Prager Str. 32.

Bei **Kräfteverfall** nach anstrengenden **Märschen,** übermäßigen körperlichen Anstrengungen leisten vorzügliche Dienste
Kola-Lecithin-Tabletten. Schachtel 1,50 Mark. Versand nach auswärts.
Königl. Hofapotheke DRESDEN-A., Georgentor.

Erfolgreicher Vorstoß der deutschen Schlachtflotte in die Nordsee.

Deutsche Teilerfolge in den Vogesen und an der Weichsel. — Schwere Beschädigungen des englischen Kreuzers „Invincible" - Oesterreichisch-ungarische Fortschritte in den Karpathen.

Ein Gefecht in der Nordsee.

Berlin. (Amtlich.) Bei einem Vorstoß Sr. Majestät Panzerkreuzer „Seydlitz", „Derfflinger", „Moltke" und „Blücher" in Begleitung von vier Kleinen Kreuzern und zwei Torpedobootsflottillen in die Nordsee kam es heute vormittag zu einem Gefecht mit englischen Streitkräften in der Stärke von fünf Schlachtkreuzern, mehreren Kleinen Kreuzern und 26 Torpedobootszerstörern. Der Gegner brach nach drei Stunden 70 Seemeilen westnordwestlich von Helgoland das Gefecht ab und zog sich zurück. Nach bisheriger Meldung ist auf englischer Seite ein Schlachtkreuzer, von unseren Schiffen der Panzerkreuzer „Blücher" gesunken. Alle übrigen deutschen Streitkräfte sind in die Häfen zurückgekehrt.

Der Stellvertreter des Chefs des Admiralstabes:
(W. T. B.) **v. Behncke.**

Der amtliche deutsche Schlachtbericht.

Großes Hauptquartier, 24. Januar.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Der 23. Januar verlief im allgemeinen ohne besondere Ereignisse.

Im Argonnenwalde wurden zwei französische Angriffe mühelos zurückgewiesen.

In den Vogesen am Hartmannsweilerkopf und nordöstlich Steinbach machten wir Fortschritte und nahmen 50 französische Jäger gefangen.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

In Ostpreußen und im nördlichen Polen keine Veränderung.

Unser Angriff gegen den Sucha-Abschnitt bei Borzymow war erfolgreich; feindliche Gegenangriffe wurden unter schweren Verlusten für die Russen abgeschlagen.

Russische Angriffe in der Gegend nordwestlich Opozno scheiterten.

(W. T. B.) Oberste Heeresleitung.

Oesterreichisch-ungarischer Schlachtbericht.

Wien. Amtlich wird verlautbart den 24. Januar, mittags:

An der galizisch-polnischen Front keine Veränderung. In einigen Abschnitten Geschützkampf und Plänkelei. Durch unser Artilleriefeuer gezwungen, räumte der Feind südlich Tarnow abermals einige Schützengräben. Auch in den Karpathen ist die Lage im allgemeinen unverändert. Aus mehreren südlich der Paßhöhen vorgeschobenen Stellungen wurden die Russen zurückgedrängt. In der Bukowina herrscht nach den letzten auf unserer Seite erfolgreichen Kämpfen Ruhe. Am südlichen Kriegsschauplatze keine Ereignisse.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes:
v. Höfer, Feldmarschall-Leutnant.

Französische Zugeständnisse deutscher Erfolge.

Der amtliche französische Bericht von Freitag nachmittag 3 Uhr lautet: In Belgien beschoß der Feind Nieuport ziemlich heftig. Unsere Infanterie machte einige Fortschritte östlich der Chaussee von Lombartzyde. Zwischen Noyon und der Oise fand eine glückliche Aktion unserer Artillerie gegen die Schanzarbeiten, Batterien und Infanterieansammlungen statt. Zwischen der Oise und den Argonnen fand bei Soissons ein heftiges Bombardement statt. Im Perthesgebiet nordwestlich Beau Séjour griff der Feind in der Nacht vom 20. zum 21. ohne Erfolg an. Zwischen der Maas und Moiel südöstlich von St. Mihiel im Walde von Apremont erlaubte ein äußerst heftiges Bombardement nicht, die gestern eroberten deutschen Schützengräben auf eine Länge von 150 m zu behaupten. Nordwestlich von Pont-à-Mousson im Le-Prêtrewalde eroberte der Feind einen Teil der Schützengräben wieder, die wir vorgestern erobert hatten. Wir behaupten uns im Rest der Stellung. In den Vogesen feuerte der Feind sechs großkalibrige Granaten auf St. Dié, die keinen ernsten Schaden anrichteten. Zwischen dem Paß Bonhomme und dem Schluchtpaß fand ein Artilleriekampf statt, wobei die deutschen Batterien zum Schweigen gebracht wurden. Im Elsaß ist ein Infanteriekampf im Gebiet des Hartmannsweilerkopfes eingeleitet, der mit äußerster Hartnäckigkeit als wirklicher Nahkampf fortdauert. Vor Dammerskirch zerstreute unsere Artillerie feindliche Ansammlungen. („N. A. Z.")

Ein französisches Flugzeug in Holland beschlagnahmt.

Die Amsterdamer Blätter berichten von einem in der Provinz Zeeland niedergegangenen französischen Flugzeug, das ein Eindecker Morane-Saulnier, Typ Parasol, sei. Es sei auf ungepflügtes Ackerland gefallen und habe keine Bomben enthalten. Es wurde nach Vlissingen geschafft. Es gelang noch nicht, des Fliegers habhaft zu werden. (W. T. B.)

Feindliche Lügen und Uebertreibungen.

Ein Berliner Blatt meldet: Von zuverlässiger Seite wird uns geschrieben: Unsere Gegner haben es mit der Wahrheit niemals recht genau genommen. Am schlimmsten wird es, wenn sie mit Zahlen arbeiten. Sie begnügen sich dann meist damit, irgendeine ihnen vorteilhafte Angabe als wahr in die Welt zu setzen, ohne auch nur den geringsten Versuch zu machen, Belege dafür beizubringen. Solche Angaben sind offenbar nur dazu da, die sinkende Zuversicht neu zu beleben. Anders ist es wenigstens kaum zu erklären, wenn kürzlich in der Presse des feindlichen Auslandes allen Ernstes behauptet wurde, Deutschland habe an Toten, Verwundeten und Gefangenen 1 200 000 Mann verloren, und wenn ein ganz besonders gut unterrichteter Gewährsmann sogar von 2 Millionen wissen wollte. Wir möchten unseren Gegnern empfehlen, unsere sehr gewissenhaft aufgestellten Verlustlisten zu studieren. Sie würden sich dann zu ihrem Schmerze von der völligen Unhaltbarkeit dieser Ziffern überzeugen. Es ist nicht nötig, hier alle feindlichen Uebertreibungen zu entkräften. Nur eine ganz besonders dreiste Entstellung sei herausgegriffen: Durch die Presse ging die Meldung, Rußland habe bisher 1140 Offiziere und 134 700 Mann von uns zu Gefangenen gemacht. Demgegenüber konnte unsere Heeresleitung feststellen, daß die Zahl unserer Vermißten auf dem östlichen Kriegsschauplatze im höchsten Falle fünfzehn Prozent, also nicht einmal ein Sechstel dieser Summe beträgt. Wenn wir, wie es nicht anders zu erwarten war, in diesem gewaltigen Kriege erhebliche Verluste gehabt haben, so kann das bei der todesmutigen Betätigung des Angriffsgeistes unserer Truppen nicht überraschen. Es steht aber fest, daß unsere gesamten Verluste an Toten, Verwundeten, Kranken und Vermißten kaum die Ziffer der in Deutschland kriegsgefangenen Franzosen, Russen, Belgier und Engländer übersteigen. Auch darf man nicht vergessen, daß unsere Listen viele Tausende von Leichtverwundeten enthalten, die jedoch bis jetzt längst zur Front zurückgekehrt sind. Viele von ihnen sind inzwischen sogar schon zum zweiten Male verwundet worden. Da sie somit doppelt in den Listen erscheinen, bleibt die wirkliche Zahl unserer Verlustlisten also erheblich hinter der zurück, die sich durch einfache Addition ergeben würde. Der Prozentsatz der felddienstfähig wiederhergestellten Verwundeten ist überdies dank unserer vorzüglichen Sanitätseinrichtungen außerordentlich hoch. Die Hoffnung unserer Feinde, daß Deutschlands Widerstandskraft durch seine Abgänge mehr geschwächt sei, als die seiner Gegner, ist also trügerisch. Schon der Umstand, daß unsere Feinde allein an Gefangenen fast ebensoviel eingebüßt haben, wie unsere Gesamtverluste betragen, läßt klar erkennen, auf welcher Seite man in Wirklichkeit Grund hat, mit ernster Sorge in die Zukunft zu blicken. (W. T. B.)

Noch eine besonnene französische Stimme.

Die Pariser „Humanité" schließt sich dem von dem Juristen und Pariser Universitäts-Professor Gide erhobenen Protest gegen die allgemeine Verbreitung der von der französischen Regierung über die angeblichen Greueltaten der deutschen Armee zusammengestellten Berichtes an. Frankreich, so meint das Blatt, habe es nicht nötig, im Kampfe für sein gutes Recht Haß zu verbreiten. („Frkf. Ztg.")

Schwere Beschädigungen des englischen Panzerkreuzers „Invincible".

Berliner Blättern zufolge meldet die „Köln. Ztg." aus Madrid: Nachrichten aus Algeciras zufolge ist der englische Panzerkreuzer „Invincible", der bei den Falklands-Inseln mit dem deutschen Geschwader focht, in Gibraltar eingetroffen und sofort in Dock gegangen, um die schweren Beschädigungen seines Schiffsrumpfes auszubessern. Noch drei andere Kreuzer, die gleichfalls an jener Schlacht beteiligt waren, werden in Gibraltar erwartet. (W. T. B.)

Der Kreuzer „Karlsruhe" in den Großen Antillen.

Nach einer Blättermeldung aus Port au Prince konnte sich, wie aus Paris gemeldet wird, der deutsche Kreuzer „Karlsruhe" in der Bucht von St. Nicolas (Haiti) verproviantieren und dort eine Basis errichten. Dampfer aus Newyork und New-Orleans laden Kohlen, um den „Karlsruhe" zu versorgen. (W. T. B.)

Zur Versenkung des Dampfers „Durward".

Eine Reutermeldung aus London besagt: In den Kreisen der englischen Reeder herrsche die Ansicht vor, daß der Schiffahrtsdienst nach den neutralen Ländern trotz der Versenkung des Dampfers „Durward" durch ein deutsches Unterseeboot nicht eingeschränkt werden dürfe. (W. T. B.)

Wie die Wiener „Neue Freie Presse" erfährt, wurde der österreichisch-ungarische Konsul in Kiew, Baron Hein, schon zwei Tage vor der Kriegserklärung gefangen genommen und in das Innere des Landes transportiert. Er soll sich jetzt in einem Petersburger Gefängnis befinden. (W. T. B.)

Deutsche Berufung beim Obersten Prisengericht in London.

Nach einem bei dem Norddeutschen Lloyd eingegangenen Telegramm aus Alexandrien sind die Dampfer „Derfflinger" und „Lützow" von dem dortigen Prisengericht mit der Begründung verurteilt worden, daß der Suez-Kanal und die Suez-Kanalhäfen nur für Durchgang neutraler Schiffe offen seien und die genannten Schiffe mit Einrichtungen für Hilfskreuzer versehen waren. Gegen diese Entscheidung ist vom Norddeutschen Lloyd Berufung beim Obersten Prisengericht eingelegt worden. Es dürfte erinnerlich sein, daß die Dampfer „Derfflinger" und „Lützow" seinerzeit von den Engländern gewaltsam aus Port Said und Suez entfernt und gezwungen wurden, aus dem Suez-Kanal herauszufahren, von wo sie nach erfolgter Kaperung nach Alexandrien gebracht wurden. Diese Maßnahme steht im direkten Widerspruch zu den völkerrechtlichen Vereinbarungen. Im übrigen sind die beiden genannten Dampfer noch nicht als Hilfskreuzer eingerichtet oder verwendet worden. (W. T. B.)

Freilassung der Tsingtauer Sanitätsoffiziere.

Der „Berl. Lok.-Anz." erfährt über das Schicksal der Sanitätsoffiziere des Gouvernements-Lazaretts Tsingtau, daß sie nicht mit der übrigen deutschen Besatzung nach Japan in Kriegsgefangenschaft gebracht, sondern mit der Bahn nach Tsinanfu befördert wurden, wo sie dem amerikanischen Konsul und von diesem dem deutschen Konsul übergeben worden sind. Die Herren haben sich von Tsinanfu nach Tientsin begeben. (W. T. B.)

Verhaftung eines angesehenen Deutschen in Kanada.

Der naturalisierte Deutsche Emil Reich in Toronto ist verhaftet und angeklagt worden, daß er dem deutschen Leutnant Zegrow bei dem Versuche, aus Kanada zu entkommen, behilflich gewesen sei. Reich ist der größte Spielzeughändler Kanadas und gehört zur besten Gesellschaft in Toronto. Die beantragte Haftentlassung gegen Bürgschaft wurde abgelehnt. Leutnant Zegrow wird als Kriegsgefangener festgehalten. (W. T. B.)

Die „Dacia" zur Abfahrt bereit.

„Daily News" melden aus Washington: Die Eigentümer der „Dacia" hätten durch Vermittelung von Dentzmen erreicht, daß ihr Schiff versichert wurde. Die „Dacia" wird von Norfolk nach Rotterdam abfahren. (W. T. B.)

Man darf gespannt sein, ob England es wagen wird, sich an dem Schiff zu vergreifen.

Zusammenbruch der russischen Offensive in der Bukowina.

Die Kriegsberichterstatter der Wiener Blätter melden: In der südlichen Bukowina wurde der Flankierungsversuch des Feindes gegen unseren rechten Flügel vereitelt und der Feind an der Grenze bei Kirlibaba niedergeworfen. Wir erbeuteten Gefangene und Kriegsmaterial. Der Rückzug des Feindes vollzog sich fluchtartig. Damit ist die russische Offensive in der Bukowina, die anscheinend Siebenbürgen zum Ziele hatte, endgültig zusammengebrochen. (W. T. B.)

Der Freitags-Bericht des russischen Generalstabs lautet: Am rechten Ufer der unteren Weichsel hatten unsere Einheiten in Fühlung mit dem Feinde stellenweise kleine Scharmützel zu bestehen. In den anderen Abschnitten herrschte am 22. d. Mts. verhältnismäßig Ruhe, nur in einigen Gegenden dauerten Geschütz- und Gewehrfeuer fort. Deutsche Versuche, eine Teiloffensive zu beginnen, wurden von unserem Feuer leicht unterdrückt. In der Bukowina wird die Konzentration bedeutender österreichisch-ungarischer Streitkräfte an den Pässen immer stärker. Am 21. Januar griffen feindliche Truppen, etwa in Stärke einer Infanterie-Division mit Artillerie, unsere Front in der Gegend von Kirlibaba an, wurden aber zurückgeschlagen. Am Morgen des 22. d. Mts. behaupteten unsere Truppen ihre Stellungen noch. Wir machten in diesem Kampfe 200 Gefangene. In den Karpathen herrscht heftiger Schneesturm. (W. T. B.)

Patentrecht in Rußland.

Im russischen Handelsministerium ist eine Vorlage über die Patente und Privilegien der Ausländer ausgearbeitet worden, die von der Annahme ausgeht, daß die Patentrechte der Ausländer in Rußland nicht durch Abkommen geschützt sind, sondern nur auf russischen Gesetzen beruhen, die natürlich jederzeit umgeändert werden können. Es wird vorgeschlagen, Patente feindlicher Ausländer von Bedeutung für die Landesverteidigung ohne Entschädigung zu enteignen, andere Patente von staatlicher, öffentlicher und industrieller Bedeutung gegen Entschädigung. Die etwaigen Entschädigungen, für die ein Verfahren noch ausgearbeitet wird, sollen noch vor Friedensschluß bezahlt werden. (W. T. B.)

Amerikanischer Kredit für russische Kaufleute.

Wie der „Russkoje Wjedomosti" meldet, hat eine Gruppe Newyorker Finanziers der russischen Regierung den Vorschlag unterbreitet, den russischen Kaufleuten einen Kredit von 12 Millionen Dollars zu eröffnen, und zwar in Form von 5% prozentigen Tratten auf 30, 60 und 90 Tage. (W. T. B.)